

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 142 (1991)
Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HATTEMER, H. H. (Hrsg.):

Erhaltung forstlicher Genressourcen

(Schriften aus der forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen forstlichen Versuchsanstalt, Band 98). VIII und 180 Seiten mit 33 Abbildungen und 47 Tabellen. J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M., 1990, kartoniert, DM 22,50

Das Heft hält die Erkenntnisse der 6. Arbeitstagung des wissenschaftlichen Forums Genetik – Wald – Forstwirtschaft vom 25. bis 27. September 1989 in Göttingen fest. Drei Berichte stammen von Schweizer Autoren: J. P. Schütz: «Wie steht der Waldbau zur Frage der Erhaltung der Genressourcen?», P. Rotach: «Trockenresistenz und Immissionshärte bei der Weisstanne; Ergebnisse stressphysiologischer Untersuchungen mit vier Tannenprovenienzen», H. P. Stutz: «Eigenschaften und Ursachen der genetischen Differenzierung der Fichte im Wallis».

- In der Forstwirtschaft ist seit langem unumstritten, dass zur Verwirklichung ihrer Ziele die Erhaltung der genetischen Mannigfaltigkeit innerhalb der Arten unerlässlich ist. Sie ist die Basis für die Anpassungsfähigkeit der Arten an sich verändernde Umweltbedingungen und verbessert deren Überlebenschancen.
- Seit langem ist auch bekannt, dass Sorten nicht auf Dauerresistenz gezüchtet werden können. So wurden begonnene Resistenzzüchtungen gegen Kiefernscälte, gegen die Rotfäule sowie gegen SO₂-Belastungen, wieder abgebrochen. Nach P. Schütz ist auch Resistenzzüchtung gegen das Waldsterben
 - ethisch falsch,
 - biologisch bedenklich wegen erhöhtem Schadenrisiko beim Auftreten anderer Schadenereignisse,
 - praktisch nicht realisierbar, weil die Schadenursache zu komplex ist.
- J. B. Larsen fordert neue Ziele der Forstpflanzenzüchtung. Es gibt Selektionsmöglichkeiten, welche die Vielfalt der Genotypen erhalten und durch kontrollierte Mischung von Provenienzen sogar erhöhen könnten.
- Das schon auf Grund natürlicher Ursachen akute «Tannensterben» beruht auf der geringen genetischen Variabilität und Differenzierung und geringer Rassenausbildung der Weisstanne. P. Rotach fand keinen Unterschied im Verhalten der «Trockentannen» und «normaler» Tannenherkünfte bezüglich Wassermangel.
- Die Untersuchungen von H. P. Stutz deuten auf eine sehr lokale genetische Differenzierung der Fichte unter Einfluss der Auslesewirkung von Standortfaktoren hin. J.-Ph. Schütz warnt deshalb vor einer unkontrollierten Bastardierung lokaler Herkünfte mit auswärtigem Gengut.
- Die alten Grundsätze für die Praxis bewahren ihre Gültigkeit. Dies geht auch aus dem Beitrag von J. Kleinschmit hervor: «Ein ökologisch ausgerichteter Waldbau, der die richtigen Baumarten auf die ihnen entsprechenden Standorte bringt, trägt wesentlich zur Erhaltung der Arten bei. Dies insbesondere dann, wenn das den jeweiligen ökologischen Bedingungen entsprechende Ausgangsmaterial verwendet wird.» Die grösstmögliche genetische Basis bietet aber nach wie vor Naturverjüngung autochthoner Bestände.

Die lesenswerte Schrift über einen sehr aktuellen Themenkreis enthält wichtige Informationen für die Forstwissenschaft, die Forstpraxis und die Forstpolitik.

W. Linder